

1949



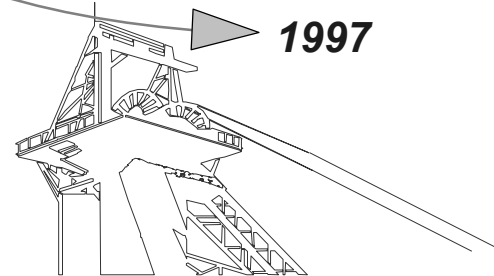
1949

**General
Blumenthal**

Blumenthal / Haard

Chronik

1997



Im August 1949, ein Jahr nach der Währungsreform, entsteht die "Bundesrepublik Deutschland", im Osten die "Deutsche Demokratische Republik". Die Fläche der Bundesrepublik Deutschland umfaßt die von den Amerikanern, Engländern und Franzosen besetzten Gebiete, nachdem sich die Besatzungsmächte über ihre jeweiligen Positionen geeinigt haben.

Die Wahlen zum ersten Deutschen Bundestag sehen die CDU/CSU als Sieger. Die beiden gemeinsam agierenden Parteien erhalten 139 von 402 Mandaten, dicht gefolgt von den Sozialdemokraten mit 131 Sitzen. Die FDP sieht sich in deutlichem Abstand. Abgeschlagen die Kommunisten, die nur 15 Sitze für sich beanspruchen können.

Der 73-jährige Christdemokrat Dr. Konrad Adenauer wird zum ersten Bundeskanzler gewählt. Er hat ein Jahr vorher als Vorsitzender des Parlamentarischen Rates an der Fassung des "Bonner Grundgesetzes" mitgewirkt, das im Berichtsjahr verabschiedet wird. Dr. Adenauer war bereits 1917 im ersten Weltkrieg Oberbürgermeister in Köln und später Präsident des Preußischen Staatsrates, bis die Nationalsozialisten 1933 seinem Wirken ein vorläufiges Ende setzten und ihn aller politischen Ämter enthoben. Dr. Ludwig Erhard wird Wirtschaftsminister.

Nachdem die Militärregierung für beendet erklärt wird, tritt die Bundesrepublik nach dem Petersberg-Abkommen vom November 1949 der Internationalen Ruhrbehörde bei und erreicht, daß der Abbruch lebenswichtiger westdeutscher Werke eingestellt wird, im Gegensatz zum Osten Deutschlands, wo die Sowjetunion weiter moderne Betriebe demontiert - deklariert als Reparationszahlungen.

Die Bundesrepublik nimmt Konsular- und Handelsbeziehungen, vor allem mit dem westlichen Ausland auf und tritt internationalen Vereinigungen und Verträgen bei.

Der Ruhrbergbau tut nun alles in seinen Kräften stehende, die anlaufende Wirtschaft mit der dringend benötigten Kohle zu versorgen. Es gelingt, trotz einer Vielzahl von veralteten Anlagen die Förderung deutlich zu steigern. Bis Ende 1949 wird die Ausfuhr fester Brennstoffe nach der von den Alliierten zwangsweise festgelegten Quote auf etwa 22 Millionen Tonnen erhöht. Die Steinkohle - in dieser Zeit einer der wenigen Exportartikel - bringt so dem Staat einen wesentlichen Teil der dringend benötigten Devisen, wenn auch der Bedarf an Kohle im eigenen Land überall deutlich zu spüren ist.

Die Kriegsschäden an den Werksanlagen der Bergwerksgesellschaft Hibernia waren zu Kriegsende umfangreich und wurden damals mit mehr als 200 Mio RM beziffert. Die Luftangriffe, die sich in den Jahren 1944 und 1945 verstärkten, brachten die Anlagen im Frühjahr 1945 fast völlig zum Erliegen. Insbesondere die Schachtanlagen Bergmannsglück, Möller, Scholven, Schlägel und Eisen, Wilhelmine Victoria und Shamrock wurden schwer beschädigt. Weitere Schäden durch Sprengungen an den Anlagen während des Zusammenbruchs konnten erfreulicherweise durch umsichtiges Verhalten der Werksleitungen und Belegschaften verhindert werden. Es galt, vor allem die Grubenbetriebe und die Aufbereitungsanlagen wieder in Gang zu bringen.



Bei der Größe der Schäden war der Aufbau mühevoll und langwierig. Es fehlte nicht nur an dem zur Schadensbeseitigung erforderlichen Material und Kapital, sondern auch an erfahrenen Fachkräften über und unter Tage. Die Neuanwerbung von Arbeitskräften gestaltete sich wegen ungenügender Versorgung und unzureichender Wohnungsverhältnisse schwierig. Hinzu kamen die Auswirkungen des Währungsverfalls in den ersten Nachkriegsjahren bis zur Währungsreform.

Nach Beendigung des Krieges unterlag außerdem das Hibernia-Vermögen der Sperre und Beaufsichtigung nach dem Gesetz 52 der Militärregierung. Ferner wurde durch die allgemeine Verfügung Nr.5 vom 21. Dezember 1945 zum Gesetz 52 der gesamte Kohlenbergbau einer besonderen Kontrolle unterworfen. Damit war auch die Tätigkeit der Organe der Gesellschaft stark eingeschränkt.

Im Rahmen dieser Kontrolle erging am 10. November 1948 das Gesetz Nr. 75 der Militärregierung, das die Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaus und der deutschen Eisen- und Stahlindustrie regelte.

Die Grubenbetriebe der Bergwerksgesellschaft Hibernia erbringen im Berichtsjahr eine verwertbare Förderung von 8,141 Mio tvF bei einer Untertageleistung von 1,292 tvF/MS.

Der Absatz wird zu Beginn des Jahres 1949 von dem am 04. Februar 1948 gegründeten "Deutschen Kohlenverkauf" abgewickelt, der als Verkaufszentrale der von der Militärregierung am 18. November 1947 eingesetzten "Deutschen Kohlenbergbau-Leitung" angeschlossen wurde.

Die Jahresförderung des Bergwerks General Blumenthal liegt noch unter 1 Mio tvF. Der Abbau der Kohle in den Streben erfolgt ausnahmslos mit Abbauhammer, in Einzelfällen unterstützt durch Schrä- oder Kerbmaschinen. In den Streckenvortrieben wird mit Einzelbohrhämmern gebohrt. Das Haufwerk lädt man mit der "Pannschippe". Bohrwagen und Lademaschinen gibt es noch nicht.

Aber es geht aufwärts. Man ist zufrieden, daß das Bergwerk die Kriegsjahre fast unbeschädigt überstanden hat. Das ist nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Wenn auch die Bomben keinen entscheidenden Schaden anrichteten, so entstand in den letzten Monaten vor dem Waffenstillstand eine neue große Gefahr, die nicht von den Kriegsgegnern ausging.

Hier muß man sich daran erinnern, daß nach dem verhängnisvollen "Führerbefehl" gegen Kriegsende alle Industrieanlagen gesprengt und in ihren wesentlichen Teilen unbrauchbar gemacht werden sollten. Der Leitsatz der "verbrannten Erde" betraf auch die Bergwerke. Auf General Blumenthal waren gemäß der Befehle des Gauleiters Dr. Meier und des Generaldirektors Tengemann am 28. März 1945 nach Stilllegung der Anlage die Fördermaschinen, Maschinen- und Kesselhäuser sowie sämtliche Stromzuführungs- und Verteilungsanlagen zu sprengen. Nur dem bis zur Selbstverleugnung gehenden Mut von Führungskräften ist es zu verdanken, daß der Wahnsinnsbefehl unterlaufen und das Bergwerk vor einer Stillegezeit bis zu 10 Jahren bewahrt werden konnte.

Jahresübersicht 1949

Kohlenförderung ges. tvF			954.199
Tagesförderung	tvF/d		3.129
Leistung tvF/MS	i.d. Gewinnung		6,631
		unter Tage	1,478
		gesamt	1,288
Belegschaft	Arbeiter	unter Tage	2.576
		über Tage	353
	Angestellte		105
Belegschaft gesamt			3.034 ¹⁾
Selbstkosten	unter Tage	DM/tvF	21,60
	über Tage	DM/tvF	4,76
Betriebskosten		DM/tvF	28,10
Kalk. Gesamtselbstkosten		DM/tvF	36,03
Kalk. Betriebsergebnis		DM/tvF	-3,00
Vollhauerdurchschnittslohn		DM/MS	17,10

¹⁾ ohne Nebenbetriebe



Ganz besonders verdient gemacht hat sich der damalige Leiter des Tagesbetriebes, Friedrich Rumberg, der die Sprengung verweigerte und auch dann noch standhaft blieb, als der nach der Abkommandierung von Bergwerksdirektor Dr. Treichel mit der Leitung des Bergwerks beauftragte Inspektor Hilgenstock den Befehl doch durchführen wollte. Nach langwierigen Verhandlungen mit Instanzen von Wehrmacht und Partei sowie mit Kommandos, die zur Ausführung zum Bergwerk geschickt worden waren, erwirkte man schließlich die Erlaubnis, die Sprengung in eigener Regie vornehmen zu dürfen. Es wurden 4 der 500-Volt-Schalter im Maschinenhaus gesprengt - eine wirkliche Alibimaßnahme. Neben Tagesbetriebsführer Rumberg übernahmen Betriebsführer Heimann sowie Fahrsteiger Uebbing und Obersteiger Lomberg bei stiller Mitwisserschaft von Inspektor Hilgenstock die Verantwortung. Der Schaden war in der Folgezeit schnell behoben.

Ende des Berichtsjahres ereignet sich ein Unfall, dem ein Bergmann zum Opfer fällt. In einem Streckenvortrieb zündet beim Abtun eines Abschlags auf der Mittagschicht eine Patrone nicht. Als auf der folgenden Nachtschicht die Bohrmaschine angesetzt wird, kommt es zur Detonation. Der Bergmann ist sofort tot. Angeklagt werden ein Fahrsteiger, ein Steiger und ein Fahrhauer. Es wird ihnen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht zur Last gelegt. Die mit großer Gewissenhaftigkeit geführte Beweisaufnahme ergibt jedoch als Ursache eine unglückliche Verkettung von Umständen und so erfolgt in der Verhandlung 1 1/2 Jahre später der Freispruch der Angeklagten.

Das Bergwerk General Blumenthal gehört wie in den Jahren vorher zum Bergamt Recklinghausen II, das hier seinen Sitz in der Reitzensteinstraße hat.

- Bergamtsleiter ist Oberbergamtsdirektor Theodor Isselstein.
- Die Leitung des Bergwerks hat Bergwerksdirektor Bergass.a.D.Hans Schmitz.
- Die Position eines Betriebsdirektors ist noch nicht besetzt.
- Den Untertagebetrieb führt Grubenbetriebsführer August Hues.
- Der Tagesbetrieb liegt in den Händen von Betriebsführer Keller, der im Verlauf des Jahres von Friedrich Rumberg abgelöst wird.
- Die Markscheiderei leitet Markscheider Erich Riedel.
- Die Wetterabteilung untersteht Fahrsteiger Helmig.
- Die Elektroabteilung unter Tage führt Elektro-Obersteiger Breing.
- Leiter der Bauabteilung des Bergwerks ist Zechenbaumeister Echterbruck, der diese Stellung bereits seit den Kriegsjahren -mit kurzer Unterbrechung nach 1945- innehat.
- Die Wirtschaftsabteilung leitet Bergrat a. D. Claus Liebeneiner.
- Für das Rechnungswesen ist Rechnungsführer Stefke verantwortlich.
- Fahrsteiger Josef Benner leitet die Ausbildungsabteilung.
- Vorsitzender des Betriebsrats ist Wilhelm Packhäuser. Er hat sein Amt im Berichtsjahr von Ernst Südhofer übernommen.

Am 07.Mai 1949 wird der 100.000.Bürger in Recklinghausen geboren.

Am 10.Mai erfolgt die Proklamation der Vestmetropole zur 43.deutschen Großstadt.

